

# Rezension

**Novy, A., Bärnthaler, R. R& Heimerl V. (2020). Zukunftsfähiges Wirtschaften. Weinheim Basel: Beltz Juventa. 204 S.**

**Sandra Milz**

Pädagogische Hochschule Salzburg

sandra.milz@phsalzburg.at

*„Wer in diesem Buch Patentrezepte für zukunftsfähiges Wirtschaften erwartet, wird enttäuscht. Ebenso enttäuscht werden diejenigen, die sich eine genaue Prognose zukünftiger Entwicklungen erhoffen, um daran persönliche und unternehmerische Einzelentscheidungen auszurichten. Das Buch hat nämlich den emanzipatorischen Anspruch, mündige Menschen zu ermächtigen, selbstbestimmt Entscheidungen zu treffen“ (S. 16).“*

In dem kurz vor dem Ausbruch der globalen Pandemie erschienen Werk widmen sich die drei Autor\*innen, Andreas Novy, Richard Bärnthaler und Veronika Heimerl, der Frage, wie zukunftsfähiges Wirtschaften funktionieren kann. Inspiriert durch ihre Arbeit mit Studierenden an der Wirtschaftsuniversität Wien, sei es ihnen ein Anliegen geworden, Zusammenhänge, die dieses Themenfeld betreffen, verständlich zu machen – also „eine kleine Einführung für interessierte Laien zu schreiben“ (S. 5). Angesichts der Herkulesaufgabe auf wenigen Seiten die Grundzüge der kapitalistischen Wirtschaftsweise nachvollziehbar und in ihrer Widersprüchlichkeit darzustellen, jene Wirtschaftsweise, die die Autor\*innen als „zentralen Treiber von Nicht-Nachhaltigkeit“ (S. 5) fassen, stehen sie auch vor der Herausforderung Gummiwörter wie Nachhaltigkeit und

Zukunftsfähigkeit klar zu definieren.

Wie das gelingen mag, dazu bietet die Inhaltsübersicht der Leserschaft eine erste Orientierung. Drei Teile bilden die argumentative Brücke des Werks, die beginnend mit Teil 1: Zukunftsfähige Denkweisen – Multiperspektivität in Wissenschaft und Wirtschaft, über Teil 2: Die Welt im Umbruch – eine Vielfachkrise führt und mit Teil 3: Wege in die Zukunft endet (S. 7 f.).

## **Teil 1: Zukunftsfähige Denkweisen – Multiperspektivität in Wissenschaft und Wirtschaft**

Beispielhafte Phänomene, wie immer häufiger auftretende Extremwittersituationen, die Finanzkrise von 2008, die zunehmende Einkommensungleichverteilung, bilden den Ausgangspunkt für den ersten Teil des Buches. Die am Beginn skizzierten krisenhaften Entwicklungen verdeutlichen die Herausforderungen der Gegenwart, die anschließend in Teil 2 ausführlicher diskutiert werden. Die Autor\*innen fassen diese Krisen als Umbruchsituationen, die gleichzeitig transformatorische Chancen bieten. Damit erhält das Buch eine positive Grundstimmung, die die Leserschaft zu aktiven Handeln und Denken in neuen Perspektiven ermutigen soll. Die zugrundeliegende These lautet, dass Wirtschaften dann zukunftsfähig sein kann, „wenn sich die

aktuell vorherrschenden Routinen und Institutionen [...] in Richtung Nachhaltigkeit und sozialen Zusammenhalt verändern“ (S. 11). Das bedürfe einer Transformation, also einer systemischen Veränderung der gegenwärtigen Lebens- und Wirtschaftsweise (S. 9 - 16). Bevor die Autor\*innen das konkretisieren, dient der erste Teil der Klärung zentraler Begrifflichkeiten wie Wohlstand, Zukunftsfähigkeit, Multiperspektivität sowie der Offenlegung bedeutender Denkkollektive in der Ökonomik mit abschließendem Fokus auf die Perspektive der Sozioökonomik (S. 9 – 58).

Das kontinuierliche Verknüpfen der begrifflichen Erläuterungen mit konkreten und meist aktuellen Beispielen, ist nicht nur für das Verständnis bedeutsam, sondern hilft der Leserschaft auch die Sichtweise der Autor\*innen besser zu verstehen. Diese verorten sich selbst im Denkkollektiv der Sozioökonomik, zu deren „Kernkompetenzen [...] die Fähigkeit verschiedene Perspektiven einzunehmen“, gehöre (S. 56). Dabei plädiert die Autorenschaft, dass ein multiperspektivischer Zugang unerlässlich sei, um gegenwärtigen Herausforderungen nicht nur zu begegnen, sondern sie auch aktiv mitzugestalten (S. 56). Dem Charakter einer Einführung entsprechend, begleiten gerade zu Beginn einige Informationsboxen den Fließtext, die zusätzliche Erklärungen umfassen. Vermutlich um den Lesefluss nicht zu stören, wird der Großteil der Quellen erst am Ende des Buches, der Struktur der jeweiligen Kapitel folgend, alphabetisch aufgelistet. Dieser Zugang ist für ein Einführungswerk diskutabel, da das Erkennen und das bewusste Abgrenzen der unterschiedlichen Perspektiven eine große Herausforderung darstellen kann. Dementsprechend wären an der einen oder anderen Stelle auch in Teil 1 konkrete Quellenangaben wün-

schenswert gewesen.

### **Teil 2: Die Welt im Umbruch – eine Vielfachkrise**

Im zweiten Teil widmen sich die Autor\*innen aufeinanderfolgend vier Aspekten der sogenannten Vielfachkrise, nämlich Umwelt, Wirtschaft, Globalisierung und Gesellschaft. Dabei verfolgen sie dezidiert die Zielsetzung der Leserschaft das nötige Orientierungswissen zu liefern, um diese Dimensionen in ihren systemischen Verbindungen zueinander zu erfassen und sich auch möglicher Widersprüchlichkeiten bewusst zu werden. Der Prämisse der Multiperspektivität folgend, fließen in die Erläuterungen der Autor\*innen unterschiedliche natur- und sozialwissenschaftliche Zugänge ein (S. 59).

„Umwelt im Umbruch“ liefert den ersten Baustein, um die Vielfachkrise multiperspektivisch zu erfassen. Der Fokus liegt hierbei auf der aktuellen Klimakrise, um daran anschließend das Modell der planetarischen Grenzen und das Konzept des ökologischen Fußabdrucks zu erläutern (S. 59-73). Im zweiten Baustein „Wirtschaft im Umbruch“ stehen die Phänomene wie wirtschaftliche Ungleichheiten zwischen Sektoren und Ländern, der Prozess der Finanzialisierung und systemische Innovationen im Zentrum der Betrachtungen (S. 73-91). Historische und geographische Perspektiven tragen unter anderem im Anschluss dazu bei, den dritten Baustein „Globalisierung im Umbruch“ zu beleuchten (S. 91-106). Der letzte Baustein ist dem Thema „Gesellschaft im Umbruch“ gewidmet, das historische Zusammenhänge aufgezeigt und unterschiedliche Arten von Ungleichheit behandelt, um so das Spannungsfeld zwischen ökologischer Nachhaltigkeit und sozialem Zusammenhalt herauszuarbeiten (S.106-128). Dieser

Teil endet damit, dass Selbstbestimmung, folgt man der Erklärung von Ingolfur Blühdorn, in westlichen Konsumgesellschaften eine neue Form erreicht habe, die als das „unbeschränkte Streben nach Selbstverwirklichung und Selbstoptimierung“ auf-trete. Diese Form der Selbstbestimmung könne mit der Leugnung von wissen-schaftlichen Erkenntnissen einhergehen, wenn damit ein Eingriff in die eigene Frei-heit befürchtet wird (S. 127f.). Ob unter derartigen Voraussetzungen die Herausforderungen der Gegenwart dennoch zu bewältigen sind und wie der transformati-ve Charakter der Vielfachkrise hinsichtlich Zukunftsfähigkeit wirksam werden kann, das versuchen die Autor\*innen im dritten Teil zu diskutieren.

### **Teil 3: Wege in die Zukunft**

In Teil 3 gelingt es der Autorenschaft, die in Teil 1 eingeführten Leitbilder zu-kunftsfähigen Wirtschaftens (S. 51ff.), mit aktuellen Beispielen zu verknüpfen und damit der Leserschaft einen hilfreichen Orientierungsrahmen zu bieten. Trotz ei-niger Überschneidungen ist dieser Teil wirklich inspirierend und liefert Antwor-ten auf Fragen wie, welche konkreten (politischen) Instrumente in Hinblick auf Zukunftsfähigkeit denkbar wären und wie diese aus den unterschiedlichen Perspek-tiven zu beurteilen seien. Zwar dominiert eine eurozentrische Sichtweise, die nur an manchen Stellen aufgebrochen wird, diese erleichtert jedoch den Identifikati-onsprozess der Leserschaft, mag man das Buch als Lehrwerk in seinem Entstehungs-zusammenhang interpretieren. Das wäre nur eine mögliche Leseweise des Buches, das je nach Kontext fruchtbare Einsichten liefern kann. Welche konkreten Lösungs-vorschläge diskutiert werden, soll nicht vorweggenommen werden und ob sie als zukunftsfähig gelten mögen, das ließe

sich je nach Perspektive anders beantwor-ten, denn „kein Leitbild bietet alleine die Lösung“ (S. 181) – demnach bleibt ihre Be-wertung folgerichtig der Leserschaft über-lassen.

### **Fazit**

Das Buch ist wesentlich mehr als der Titel suggeriert – Zukunftsfähigkeit kann und soll sich nicht nur auf Wirtschaft(en) beziehen. Es ist nicht nur ein gutes Beispiel, wie erkenntnisreich und zukunftsweisend Multiperspektivität in der Wissenschaft sein kann, sondern lädt die Leserschaft auch zur individuellen und gesellschaft-lichen Selbstreflexion ein. Es kann helfen, sich in einer Welt voller Umbrüche zu ori-entieren und die eigene Dialogfähigkeit zu stärken, indem neue Perspektiven erschlossen werden.

# DuEPublico

Duisburg-Essen Publications online

UNIVERSITÄT  
DUISBURG  
ESSEN

*Offen im Denken*

ub

universitäts  
bibliothek

Dieser Text wird via DuEPublico, dem Dokumenten- und Publikationsserver der Universität Duisburg-Essen, zur Verfügung gestellt. Die hier veröffentlichte Version der E-Publikation kann von einer eventuell ebenfalls veröffentlichten Verlagsversion abweichen.

**DOI:** 10.17185/duepublico/77239

**URN:** urn:nbn:de:hbz:465-20230317-102917-1

Erschienen in: OpenSpaces 2022, Heft 1 , S. 40 - 42



Dieses Werk kann unter einer Creative Commons Namensnennung 4.0 Lizenz (CC BY 4.0) genutzt werden.